

Wilhelm von Dranien und sein Mörder.

Ein Beitrag zur Jesuitenmoral. (Fortsetzung.)

Es geht aus den über diese Unterhandlungen zwischen Parma und König Philipp geführten Correspondenzen unzweifelhaft hervor, daß weder Graf Mansfeld noch der Staatssecretär du Prel von Gerard in seine Pläne eingeweiht worden waren, und es läßt dieser Umstand in Verbindung mit anderen Andeutungen fast die Vermuthung zu, daß die königlichen Morbpläne keineswegs der Billigung aller loyalen Unterthanen sich erfreuten.

Von Tournay aus schickte sich Gerard unter allerhand Gefahren nach Antwerpen und Delft durch, wo er im Mai ankam und, wie bereits erzählt, sich rasch an die Ausfertigung seiner Pläne machte.

Nach am Abend der That wurde Gerard vor eine Gerichts-Commission gebracht, welcher er erklärte, er wisse recht gut, was er gethan, und hätte sich die Folgen seiner That wohl überlegt; er habe Gott und der Christenheit einen Dienst geleistet und mit Gottes Hilfe sein Vorhaben vollbracht, nun müßte die Richter ihre Schuldigkeit thun. Hätte er noch längere Leben, er würde sie daran setzen, das selbe zu thun; mißte er tausend Meilen wandern und den Pringen inmitten seines Heeres sitzen, kein Hinderniß würde ihn scheuen. Als er in Frankfurt sein Herzoge von Anjou gesehen, habe ihn der Gedanke an sein Vorhaben Tag und Nacht nicht zuzulassen.

Erst auf der Folter gestand Gerard seine Unterredung mit Alfonso und des Wohlwollen von Parma, die auch seine Verhandlungen mit dem Heiligen des Jesuiten-Collegiums in Triest und dem Franciscaner-Guardian Gheto in Tournay.

Die Folterqualen, welche man erfand, um zu erfahren, ob der Mörder nicht weitere Mithilftliche habe, waren nach der kriminalistischen Vorbereitungen jener Zeit entsetzlich grausam. Man hatte sich dazu einen lumbigen und geübten Henker aus Utrecht beschreiben, und schon die hohe Summe, die ihm bezahlt werden, läßt darauf schließen, daß der Mann Vorkünftliches geleistet habe. Mit unerhörtem Eifer ertrug Gerard die Folter. Nur als ihm am 14. Juli das Urtheil verkündet wurde, das Tags darauf vollzogen werden sollte, überkam ihn ein Augenblick die Reue über seine That. Er verfluchte die Stunde, wo er zu Dole in Staatsdienst getreten, und wünschte, er wäre ein einfacher Handwerksmann geworden; doch sagte er sich sofort wieder: der Streich sei einmal gescheit, nun wolle er ihn auch zu Ende spielen, und man solle nicht sagen, daß er bei der Execution Schwäche gezeigt habe.

Repetit, welcher der Vollstreckung des Urtheils als Zuschauer anwohnte, erzählt, Gerard sei, obwohl seine Füße schon ganz verdorrt und zerfetzt waren, festen Ganges zwischen seinen zwei Henkern zum Richtplatze geschritten und habe sich dort die Werkzeugzeuge angesehen, ohne eine Miene zu verziehen; ja er lächelte sogar, als einer der Henker beim Beträummern der mörderischen Pflöcke mit dem Hammer, der sich vom Griffe löste, seinen Kameraden am Ohr verwundete.

Während der ganzen schrecklichen Procedur kam keine Klage über seine Rippen. Als er auf den Schranken niedergelagt wurde, um geortet zu werden, entstand infolge der Mithilftbesetzungen eines Weibes Lärm in der Menge, so daß die Henker fliehen wollten; in diesem Augenblicke noch raffte Gerard sich auf und häute, wie Repetit meint, auch jetzt noch Willenskraft genug besitzen, um einen Fluchtversuch zu machen. Die Räte ließen aber die Trommel rühren, machten die Henker zur Pflicht, und das Urtheil wurde weiter vollstreckt.

Der Cardinal Granvella, der die Nachricht über seines langjährigen unbesiegbaren Gegners Ermordung durch ausgefallene Briefe aus Delft erhielt, wachte ihm der General-Pfaffenmeister Leonhard von Taxis zuschickte, schrieb in seiner Herzogensfreude an den Staatssecretär Don Juan von Biazquez: „Alfonso starb am 10. Juni, Dranien am 10. Juli; wenn am 10. August, dem Tage des heiligen Lorenz, die Königin-Mutter von Frankreich sterben würde, so wäre der Schaben so groß nicht.“

Die Jesuiten hielten getrennt die Versprechungen, die sie zu Triest gegeben. In den dem Könige treu gebliebenen Städten trieben sie das Volk an, Freudenfeuer in den Straßen anzuzünden, doch die Stadträte widersetzten sich vielfach solchen Kundgebungen; selbst in der Arme des Pringen von Parma wurde das Altkant laut und offen getadelt. Ohne hier eine Klammereise aus den zahlreichen gleichzeitigen oder späteren, römisch und spanisch gesinneten Autoren geben zu wollen, welche Baltsazar Gerard bald als Märtyrer und Blutzeugen priesen, der für die Religion gestorben, bald als einen jener seltenen außerordentlichen Menschen, die sich freiwillig für ihre Vaterland opfern — noch in Schriften des 18. Jahrhunderts wird er mit dem heiligen Cyprian x. verglichen — wollen wir hier nur kurz einige literarische Producte erwähnen, welche, wie es scheint, den Weg hatten, geradezu die Heiligensprechung von Baltsazar Gerard vorzubereiten. Wer weiß, ob nicht in den Archiven des heiligen Offizium im Vatican über diesen Punkt noch interessante Aufschlüsse zu finden wären, vielleicht wird noch einmal zu gelegener Zeit das Material herbeigeholt werden, um die rechtschlägige Welt mit einer Canonisirung wie die von Petro Arbuz oder Margarethe Malacoque anzuwenden zu überraschen.

In der Bibliothek von Mons befindet sich ein Manuscript des Mönchs Jean Ballin, welches den Titel führt: „Mort miserable de Guillaume de Nassau, jadis Prince d'Orange et le glorieux et triomphant martyr de Baltsazar Gerard avoué en la ville de Delft en Hollande le 14. juillet 1584.“

Dieses Machwerk ist natürlich voll der besten Empfindungen, der Verfasser apostrophirt darin das Volk, an Gottes Willen in dieser Sache zu glauben, der dem Gerard die aureole du martyr et du confesseur zu verleihen gerührt habe.

Eine weitere, aus dem Lateinischen übersehte und in Delft verfaßte Schrift: „Le glorieux et triomphant martyr de Baltsazar Gerard Bourgnignon etc.“ sagt schon geradezu: „Ce grand et excellent martyr lequel sera ci-après notre patron“. Die Schrift wurde, wie es in einer Schlussnote des Manuscripts heißt, „donnée es mains de quelque grand personnage en cour, womit ohne Zweifel der Cardinal Granvella gemeint ist.“

Wenn der Clerus sich mit seinen Verhimmelungen der That so weit vorwagen durfte und solche Uebereinstimmung in der Ausdrucks zeigt, scheint bereits höhererorts eine Parole ausgegeben worden zu sein. Auch in Paris erschien eine Druckschrift ähnlichen Inhalts; auf Bitten der Witwe Dranien's beantragte die Generalstaaten beim Könige von Frankreich, das Buch zu unterdrücken, Drucker und Autor aber zu bestrafen.

Diese Literatur suchte sich nun ein neues Gebiet in Italien. 1588 wurde zu Rom selbst eine Schrift gedruckt, die freilich bereits wägriger sich so betitelt: „Balth. Gherardi Borgondi morto e constanza per haver amazzato il principe d'Orange“, — und 1589 wurde dieselbe in gebundener Rede vertheilt in einem zu Bergamo gedruckten Büchlein: „Muse toscane di diversi nobilissimi in segni per Gherardo Borgogno“.

Wir sehen, daß der Clerus sein Möglichstes that, um das gegebene Versprechen zu lösen und das Ansehen von Baltsazar Gerard zu verberlichen. Viel weniger beistete sich der Hof von Madrid, seine eingegangenen Verpflichtungen gegenüber den Erben zu erfüllen. Zwar hatte der Prinz von Parma sich sofort nach den Angehörigen von Gerard erkundigt und hierüber dem Könige berichtet, indem er ihm wiederholt und dringend die Vereinigung dieser Schuld ans Herz legte: die Autorität der Fürstin und so zu sagen ihr Credit erbeishte eine rasche Lösung, sei es auch nur, um für ähnliche zukünftige Fälle ein gutes Beispiel zu geben. Der König fand sich aber doch erst im März 1588 bemüht, zu antworten: Ob es sich schwer aufzutreiben, und man solle sehen, ob man nicht mit den Erben durch Ueberlassung oranischer Güter in der Freigrafschaft sich anfinden könne.

Abgelaug mußte Jacob Gerard de Billafan, ein Bruder von Baltsazar, mit seinem Schwiegervater Jean de Barres am Hofe zu Madrid die Angelegenheit betreiben. Durch königliches Decret vom 20. Juli 1590 wurden ihnen endlich die vier Herrschaften Pofal, Dampierre, Eshorenmont und Willerin gegen ein Rückzahlrecht um 25,000 Goldthaler zugesprochen; aber erst 1593 konnten die Erben den Besitz antreten, nachdem sie 6000 Goldthaler ausgegeben hatten, um die Sache zu beschleunigen. Als aber 1601 Philipp Wilhelm von Dranien, Sohn des Schwiegersamen, wieder in die Güter seines Vaters eingewiesen wurde, mußte die Familie die genannten Herrschaften wieder abtreten, und sie wurde dafür mit der Herrschaft Billafan-le-Neuf, die an ihre Stammgüter angrenzte und fünfzehn Tausend Francs einschloß. Aber auch diese Güter wurden 1609 vom Könige, der beständig Domänen besaß, um sie statt der Zahlung zu vergeben, wieder eingekauft. Die Familie scheitert dann das Land verlassen zu haben oder ausgestorben zu sein. (Schluß folgt.)

Aus dem Bericht der Handelskammer zu Halle pro 1873.

IV. Unter dem Abschnitt Straßen wünscht die Handelskammer die baldige Emanation einer Wegordnung obenan und beklagt sich über die Mithilftlosigkeit der Eisenbahnen bei der nothwendig werdenden Verlegung der Wege. „Um den Beschwerden der Interessenten in dieser Beziehung abzuhelfen wäre es nothwendig, wenn die Regierung vor der Genehmigung solcher Projecte Sachverständige aus dem betreffenden Kreise zu Rathe zöge, um die Ueberlieferer bei der Verlegung der Wege und Uebergänge vor Nachtheil zu schützen.“

Der Bericht verzeichnet nun eine große Anzahl localer Wünsche hinsichtlich der Landstraßen und Wege des Bezirkes und bezieht im Stadtkreis: die Delftscher Straße, den Weg hinter der Landwehr, die Magdeburger Chauffee, im Saalkreis: den Trotha-Brachweg, Communicationsweg, die Wettiner Straßen, die Straße zwischen Zichenau nach Poffendorf und den Tauffenthafer Bahnhofs; im Mansfelder Gebirgskreis: Die Straßen Heißfeld-Sanderleben, Altklein-Cannern und Stranz-Haundorf; im Mansfelder Kreis: den Weg von Pflügenschul nach Friedberg; von Gellme bis zur Staatschauffee, von Schraplau nach Oberwillingen; im Kreis Cuesdorf: die Raumburg-Rothbach-Freiburg-Banchar Straße, Nebro-Wilddorf, Freiburg-Mücheln-Lauschted; im Kreis Weißenfels: die Straßen zwischen Weißenfels und Leipzig, bei Schloßen, zwischen Stößen

einerseits und Hohenmüssen andererseits nach Weißenfels; im Kreise Delftsch: die Straße von Landsberg nach Düringfeld, von Döben nach Leipzig.

Auch der Schiffahrt widmet der Handelskammerbericht ein besonderes Kapitel. Nach Ulm, heißt es darin, was uns auf unsere angefertigten Ermittlungen hin mitgetheilt worden ist, erachten wir es für einen ganz besondern Nachstand, in welchem sich unser Dacht hinsichtlich der Schiffahrt auf der Saale befindet. So viel auch darüber schon geschrieben und gesprochen wurde, so wenig ist eine Aenderung zum Besseren oder irgend eine thatsächliche Abhilfe in dieser Richtung geschehen. Es ist genügend bewiesen, daß die wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands fordert, dem System der Wasserstraßen eine größere Bedeutung beizulegen, und daß die Ketten- oder Seilschiffahrt am geeignetsten ist, dem Wassertransporte eine größere Zuverlässigkeit und Geschwindigkeit zu geben. Es muß demnach als unbedingtes Erforderniß bezeichnet werden, daß vor Allem die Fahrtrinne der Saale verbessert und für Kettenschiffahrt eingerichtet werde und daß dies Seitens unserer Regierung unverzüglich geschehe. Nach übereinstimmenden Urtheile von Sachverständigen sind die Bauarten derart auszuführen, daß der Strom mit 4 Fuß Tiefgang zu befahren ist und bei Neubauten von Schleusen muß auf bedeutend größere Dimensionen derselben Bedacht genommen werden. Insbesondere von Seiten des Schifferhandels wird aber neben der Kettenschiffahrt für später auch eine Verbesserung des Leinpfades gewünscht, und verspricht man sich davon eine etwa nöthig werdende Concurrenz für das Seilschiffahrts-Unternehmen und eine wirksame Unterstützung für die Erziehung der kleinen Schiffer, die von der Unruhr Salz, Steine und Zucker stromaufwärts bringen wir namentlich Braunkohlen nach dort zurückzuführen. Die Calber Schleuse haben im Jahre 1873 passirt 2753 Fahrzeuge, mitrin 931 Fahrzeuge weniger als im Jahre 1872. Die Weißenseiler Schleuse haben im Jahre 1873 passirt: stromauf 645 Fahrzeuge, stromab 634 Fahrzeuge, 692 1/2 Fische, gegen das Vorjahr weniger stromauf 79 Fahrzeuge, stromab 87 Fahrzeuge und 943 1/2 Fische. Der bedeutende Ausfall an den Fischen hat zum Theil darin seinen Grund, daß die Höher von Thüringen jetzt auf den durch die neueren Bahnen entstandenen neuen Abzugswegen per Eisenbahn verbannt werden: andererseits wird der Ausfall durch die in den letzten Jahren verwichene, die Fischerei beschränkende Bestimmung der Königlich-Regierung in Bezug auf die geringere Länge der Fische, die nur aus 2 Gliedern bestehen sollen, begründet. Durch den jetzt projectirten, vom Ingenieur H. Percher in Lindenau bei Leipzig erläuterten Bau eines Elster-Saal-Kanals würde halle seine frühere Bedeutung als Wassererkeplatz wiedererlangen.“ Der Bericht geht nun auf die Vorträge ein, welche die Ausführung dieses Projectes bietet, giebt eine Calculation der Vorträge der Ketten- und Seilschiffahrt, wünscht die Verbesserung der Wasserstraße von Halle bis Merseburg und der Unruhr z. zc.

Kunst und Wissenschaft.

Wien, 21. Juli. Rudolf Falb schreibt in der R. Pr. Nr. unterm 20. Juli: „Der schöne Comet, welcher am 16. Abends zum letzten Male mit freiem Auge in unsern Gegenden sichtbar war, ist nicht verschunden, weil er etwa sich in die Tiefen des Himmelsraums zurückzog — im Gegenheil, er sieht uns näher als je —, sondern nur seiner nunmehrigen Stellung zwischen uns und der Sonne wegen. Heute Abend um 6 Uhr wird diese Stellung am genauesten Statt haben, so daß möglicher Weise der Cometenkopf auf der Sonnenscheibe sichtbar wird. Auf jeden Fall muß der Schweif zu dieser Zeit gegen die Erde zu gerichtet sein, und es fragt sich nur, ob er lang genug ist, diese zu erreichen.“

Bei meiner Berechnung am 18. Juli fand ich, daß an diesem Tage die Länge des Schweifes 8,244,500 geographische Meilen betrug. Seitler hat der Schweif eher zu als abgenommen; denn am 9. Juli war die Sonnenwärme für den Cometenkopf theoretisch am stärksten; deshalb mußte die Temperatur auf diesem erst mehrere Tage nachher den größten Werth erreichen. Die Wirkung dieser Wärme ist aber Auflockerung der Kopfmasse, die in Folge dessen in den Schweif übergeht. Gleichwohl vermehrt sich auch die (wahrscheinlich elektrische) Reputkraft der Sonne, die den Schweif in nahezu gerader Richtung auf die entgegengesetzte Seite treibt.“

Sollte der Cometenkopf vor der Sonnenscheibe vorübergehen, so ist die Einfällung der Erde in den Schweif unabweislich, da er hierzu am 20. Juli nur eine Länge von 5,962,600 geographischen Meilen zu haben vermag. Aber auch dann, wenn jene Verbindung nicht eintritt und der Comet, wie es die Rechnung will, um zwei Grad westlich von der Sonne durch die Elipse geht, so braucht, wie ich durch Rechnung finde, der Schweif an dieser Stelle nur eine Breite von 631,080 geographischen Meilen zu haben, um uns mit seinem Rande zu berühren.“

Am 18. betrug die Breite des Schweifendes nach meiner Beobachtung mindestens sechs Grad, d. i. 681,180 geographische Meilen, und es unterliegt sonach keinem Zweifel, daß heute jener leuchtende Gost, den wir bereits vor mehreren Tagen verschwunden glaubten, unsere Erde mit seinem Auswurfe begeriet, jenen thürischen Stunden gleich, die den Wanderer ruhig vorüberziehen lassen, um ihn dann desto biffiger von rückwärts anzujagen.



Wir wissen, daß der Kometenstoff, wenigstens in dem Zustande der Vertheilung im Schmelze, viele Millionen Mal dünner ist, als die atmosphärische Luft. Der Widerstand, den diese letztere einem zu dünnen, wenn auch mit noch so großer Geschwindigkeit anfliehenden Strome entgegensetzt, ist verhältlich, daß die mechanische Wirkung derselben schon in bedeutender Höhe völlig Null werden muß. Uebrigens würde selbst im Schmelzen Falle — bei einem centralen Zusammenstöße — Europa nur tangirt, während der Hauptstrom Amerika trifft.

Anders verhält es sich bezüglich der physiologischen Wirkung des Kometenstoffes. Nach der bisher erfolgten prismatischen Untersuchung besteht der in Rede stehende Komet hauptsächlich aus Kohlenstoff, also aus Diamanten-Materie. Allein es ist unwahrscheinlich, daß Kometen aus reinem Kohlenstoff bestehen; die bisher untersuchten Himmelskörper dieser Art enthielten Kohlenwasserstoff oder Stickstoff. Es ist daher wahrscheinlich, wenn auch der Kopf eines Kometen flüssige Kohlenwasserstoff-Verbindungen enthält und daher dem Petroleum näher steht als dem Diamant. Danach muß auch die Materie des Schwefels beurteilt werden.

Sprechsaal.

Seitens des Gesundheits-Vereins sowohl, als auch seitens des Verschönerungs-Vereins geschieht viel, um Halle gesünder zu machen und zu verschönern, auffallen muß es aber dabei, daß von keinem dieser Vereine daran gedacht worden ist, daß es hier in Halle trotz der schönen Gegendheit an einer öffentlichen Badeanstalt fehlt. Schreiber meint hiermit eine Flußbadeanstalt, in welcher unentgeltlich gebadet werden kann. Für unsere weniger bemittelten Mitbürger ist es eine theure Angelegenheit, wenn ein Familienvater für sich und 2-3 Knaben die Bäder bezahlen muß. Es wird zugegeben werden müssen, daß kalte Flußbäder der Gesundheit zuträglich sind, und ergeht daher von dem Schreiber dieses die Bitte an den Gesundheits-Verein, diese Gelegenheit in die Hand zu nehmen, die doch recht eigentlich zu seinem Besten gehört. Aber auch der Verschönerungs-Verein ist bei dieser Sache theilhaftig: durch Einrichtung der öffentlichen Flußbäder würde dem sogenannten wilden Baden in der freien Saale mehr gesteuert werden, als durch alle polizeilichen Verbote und würde dadurch unsere Saale nur gewinnen. Schreiber dieses sah vor einigen Tagen, daß in dem Mühlgraben zwischen der Moritzburg und dem Fünftenthalt gegen Abend gebadet wurde.

In dem Saalräume hinter den Pulverweibern unterhalb des Salorenbades müßte eine Einrichtung sich leicht herstellen lassen, und können die Kosten nicht so bedeutend sein. Halle thut so viel und muß noch so viel thun, um allen Fortschritten gerecht zu werden, daß es auf diese Angelegenheit nicht ankommen kann. Würde diese Anstalt weiter ausgedehnt und auch eine Badeanstalt für Frauen und Mädchen geschaffen, würde es noch angenehmer sein. G. K.

Kirchliche Anzeige.

Zu Glaucha: Mittwoch den 29. Juni Nachmittags 3 Uhr Missionsfest. Predigt Hr. Pastor Gallwitz aus Wernigerode, Bericht Hr. Pastor Mühe aus Verden.

Vermischtes.
Marzeille, 20. Juni. Schon vor zwei Jahren wurden die Badesäfte der catalanischen Bäder durch das Erscheinen von zwei ungeliebten Gattungen erschrickt. Wahrscheinlich waren es dieselben, die vor drei Jahren schon die Bäder von Santa Maria zu Triest ungesund gemacht. Nun sind die Ungeheuer hier wieder aufgetaucht und haben die sämtlichen Badesäfte der ganzen Küste in Verfallung versetzt.

Halle'sche Producten-Börse vom 25. Juli.
Weizen 1000 Kilo, ohne Menderung, feine Qualität gekauft, 87 bis 92 Zfr. bez.
Roggen 1000 Kilo, diesiger in alter Waare 73-75 Zfr. bez., neuer 77 Zfr. bez.
Gerste 1000 Kilo, ohne Handel.
Gerstmalz 50 Kilo, Inhaber hatten auf 6 Zfr.
Sofer 1000 Kilo, fest, feingelb 80 Zfr. bez., (48 Zfr. p. 100 Pfd. B.), weißer 70-72 Zfr. bei starkem Angebot zu notiren.
Hallenröste 1000 Kilo, ohne Handel.
Kämmel, in großen Posten angeboten, nach Qualität 10 1/2 - 11 1/2 Zfr. bez.
Bau, 1 1/2 - 2 Zfr. bez.
Weide, 1000 Kilo, ohne Vertheil.
Mais 1000 Kilo, Futter 65-67 Zfr. zu notiren.
Kleinfleisch 50 Kilo, ohne Handel.
Delfinger 1000 Kilo, Waps wurde bei schwächerem Angebot anfänglich etwas mehr gefragt, 86-87 Zfr. bez. (78-79 Zfr. p. 152 Pfd. B.) schloß aber billiger zu 85-85 1/2 Zfr. (76-77 Zfr. p. 152 Pfd. B.)
Säcke 50 Kilo, unverändert nach Qualität 10 1/2 - 10 1/4 Zfr. incl. bezahlt.
Ephraim 10000 Liter, 2 1/2 loco unverändert Kartoffel - 27 1/2 Zfr. bez., Rüben - 24 1/2 Zfr. bez.
Mehl 50 Kilo, fein 9 1/2 Zfr. gefordert, 9 1/2 Zfr. geboten.
Prima Sclav, 50 Kilo, für laufenden Bedarf loco 2 1/2 Zfr. incl. bezahlt.
Petroleum deutsches, 50 Kilo, ohne Beschäft.
Rohzucker 50 Kilo, Brangel Angebot wenig gebahnt, Preise für Probe und gemahlten behauptet bei gutem Abzug, keine wesentliche etwas steigende Richtung.
Rübenwurp 50 Kilo, ohne Holz.
Rübenmelis 50 Kilo, 52 Sgr. bez.
Blumen 50 Kilo, ohne Handel.
Kirschen 50 Kilo ohne Handel.
Kartoffeln 1000 Kilo, kleine - ohne Notiz, Brenn- do.
Datteln 50 Kilo, loco unverändert 2 1/2 - 2 1/4 Zfr. bez.
Kuttunen 50 Kilo, 3 1/2 Zfr. bez.
Kist 50 Kilo, Bogen, behauptet, 2 1/4 - 2 1/2 Zfr. bez., Weizen - 2 1/2 bis 2 1/4 Zfr. bez.
Den 50 Kilo, 1 1/2 bis 2 Zfr. bez.
Stroh 50 Kilo, 15 Sgr. bez.

Das Missionsfest unseres Halle'schen Hilfsvereins
findet am Mittwoch den 29. Juni Nachmittags 3 Uhr in der Kirche zu Glaucha statt. Die Predigt hat Herr Pastor Gallwitz in Wernigerode, den Bericht Herr Pastor Mühe in Verden zu halten zugesagt. Abends 8 Uhr findet eine Nachfeier im Bürgergarten statt. Freunde der Mission werden freundlichst zu zahlreicher Theilnahme eingeladen.
Halle, den 26. Juni 1874.
Der Vorstand des Missions-Hilfsvereins.
Dr. Tholud. Justizrath Wille. Pastor Hoffmann.
Pastor Seiler. Buchhändler Friede. Kirchmeister.
Dipl. Med. Oberstlieutenant a. D. von Vangerow.

Halle'scher Droschken-Tarif.

A. Tourfahrten.	Einspännig.			Zweispännig.				
	1	2	3	1	2	3		
Innerhalb desjenigen Theils der Stadt, welcher begrenzt wird von Mühlwege, Magdeburger Chaussee, von äusseren Geißthor bis zum Leipziger Platz, Menschenschasse bis zur Königsstrasse, Lindenstrasse, Weg unterhalb der Landwehr bis zum Rann. und Oberglauch, Thore, von der schwarzen bis zum Elisabeth-Brücke und von der Schiller-Brücke bis zum Pfläzer-Schießgraben und insbesondere nach u. von allen an den genannten Strassen, beziehungsweise Örtlichkeiten belegenen Wundstücken.....	4	6	8	10	4	6	8	10
Nach und von den zum Stadtkirchhof geh. Anbauten jenseits des oben bezeichneten Strassenzuges, insbesondere nach u. von den Bahnhöfen.....	5	7	9	11	5	7	9	11
B. Zeitfahrten.								
a) bis zu 20 Minuten.....	5	8	10	12	5	8	10	12
b) für jede ferneren angefang. 10 Min. Fahrzeit 2 1/2 3/4 mehr	27	35	40	44	27	35	40	44
c) auf 2 Stunden fest.....	40	55	60	65	40	55	60	65
d) auf 3 Stunden fest.....	45	55	60	65	45	55	60	65
Ausserhalb des Stadtbezirks a) bis zu 30 Minuten.....	10	12	15	17	10	12	15	17
b) für jede ferneren angefang. 10 Min. Fahrzeit 2 1/2 3/4 mehr	30	35	40	45	30	35	40	45
c) auf 2 Stunden fest.....	45	50	55	60	45	50	55	60
d) auf 3 Stunden fest.....	45	50	55	60	45	50	55	60
C. Nachtfahrten.								
Bei Entnahme der Droschken von den Haltestellen oder aus der Fahrt des Doppelpes des Tagespreises.								
Bei Entnahme der Droschken aus den Droschken-Anstalten ist ein Zuschlag von 5 3/4 für jede Fahrt zu zahlen.								
D. Fahrten nach Orten ausserhalb des Stadtbezirks.								
Diemitz, Freymelde, Giebichenstein, Wittkind.....	7	10	12	15	7	10	12	15
Giebichenstein u. Wittkind von 10 bis 12 1/2 Meilen.....	10	12	15	18	10	12	15	18
Gimritz, Peissnitz, Cröllwitz, Trotha, Böllberg.....	10	12	15	18	10	12	15	18
Irren-Anstalt, Passendorf, Büschdorf, Weinberge.....	12	15	17	20	15	17	20	22
Sachsen, Walkater, GutsMuths, Angersdorf, Mätzlich, Nietleben, Reideburg, Schönnewitz, Schlemtau, Sicheladorf, Tornau, Wörmitz, Zscheritz.....	20	25	30	35	25	30	35	40
Ammerort, Bessen, Beuchlitz, Bruckdorf, Canena, Dillban, Lettin, Peissen, Semewitz.....	25	30	35	40	30	35	40	45
Braschwitz, Dieskau, Dölau, Guttenberg, Holleben, Maschwitz, Radewell, Röpzig, Fährte, Zscherben, Zwietaichena.....	30	35	40	45	35	40	45	50
Benkendorf, Großschön, Hohenthurm, Kleinkugel, Nauendorf, Morl, Planosa, Pössnitz, Stennewitz, Sienkendorf.....	35	40	45	50	40	45	50	55
Döllnitz, Lehndorf, Löbnitz, Neukirchen, Oppin, Orendorf, Prenitz, Röhren, Rockendorf, Teicha, Lieskau, Neu-Ragozy, Möderau.....	40	45	50	55	45	50	55	60

Bekanntmachung.

In commissarischer Vertretung des Herrn Landrathes v. Krosigk werde ich am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend auf dem Landrathsamte in Halle, an den übrigen Tagen hier in meinem Wohnorte anzutreffen sein.
Rittergut Krosigk, den 26. Juli 1874.

Diebstahl.

In der Zeit vom 21. zum 22. d. Mts. ist aus dem hiesigen Güterdepot der Halberstädter Eisenbahn eine Polstrick, gr. H. K. 2633, adressirt an Friedrich Schumann in Halberstadt, Inhalt 97 1/2 Seife, entwendet worden.
Ich warne vor Ankauf und bitte um Benachrichtigung bezüglich des Diebes.
Halle, den 25. Juli 1874.

Der Staats-Anwalt.

Die herrschaftlich eingerichtete zweite Etage meines Hauses, Geißstr. 22, ist wegen Todesfall der früheren Inhaberin sofort zu vermieten und 1. October zu beziehen.
Beschäftigung des Logis 4-5 Uhr Nachmittags.
Franz Grimm.

Zwei herrschaftliche Wohnungen mit Stallung, Kewissen u. schönem großen Garten zu vermieten. Die eine kann sofort wegen Wegzug von Halle, die andere Michaelis bezogen werden. Auch ist das Grundstück verkäuflich. Näheres in der Exped. d. Bl.

Wegen Domicilveränderung ist eine herrschaftl. Wohnung von 6 Zimmern, Salon, Wabezimmer etc. gleich oder zum 1. Octbr. c. billig zu vermieten auf
Willa Ludwig etc.

Eine große herrschaftliche Wohnung in der Nähe des Gymnasiums mit Gartenbenutzung, ist zum 1. October zu vermieten. Näheres bei Herrn Pfing in Klein-Schmieden.

Wohn. an e. anst. Frau Rammischstr. 4.
3 Gut möbl. Zimmer mit Cabinet sofort zu vermieten
Leipzigerstr. 66. Eig.-Bes.

Eine große, fein möblirte Stube mit Schlafcabinet für einen oder zwei Herren entweder sofort oder 1. August zu vermieten
Bürgerstr. 10 am Markt im Laden.

In freundlicher Lage v. d. Rann. Thore ist eine möbl. Stube an einen einzelnen Herrn oder Dame zu vermieten. Näheres in ter Exp. d. Bl.

Ein möbl. Zimmer mit Bett ist sofort oder 1. August von einem Herrn zu beziehen
Hindenburgstr. 2, pt.

Eine Wittbewohnerin wird gesucht
Hara 23.

Anst. Schlafstelle m. R. gr. Wallstr. 33.
Landwehrstr. 12, p. Schlafst. m. od. o. Kost.

Anst. Schlafstelle o. R. Schillerhof 8.
Anst. Schlafstelle Leipzigerstr. 8, 5. H. 11.

Anst. Schlafstelle Spiegelgasse 9.
Anst. Schlafstelle H. Schlam 11 pt.

Anst. Schlafstelle Mittelstr. 4, 5. H. 1 r.
Schlafstelle m. R. H. Ulrichstr. 7, 5.

Schlafstellen m. R. gr. Wallstr. 2, 5.
Schlafstelle Schulberg 8, 11.
Schlafstellen gr. Wallstr. 33.

Schlafstelle H. Sandberg 21, Hof r.
Schlafstelle m. R. H. Ulrichstr. 4, pt.

Logis mit Kost
Schillerhof 4.

Ein Local mit Flügel kann an eine Gesellschaft noch an einigen Abenden abgetreten werden
H. Ulrichstr. 4.

Eine kleine Stube mit oder ohne Kammer wird von zwei einzelnen Leuten zu mieten und sofort oder am 1. October d. 3. zu beziehen gesucht.
Adressen bittet man unter C. 3. niederzulegen in der Exped. d. Bl.

Baden-Gesuch.

Zum 1. October d. 3. in guter Lage gesucht ein Parterre mit 4-5 Räumen, passend für Wein- und Delicatsen-Handlung. Gefällige Offerten wollen man in der Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse, Halle a. S. abgeben.

Junge Leute suchen eine Wohnung zu 30-60 % möglichst sofort. Gest. Adr. abzugeben beim Kaufmann Hildengaben, Waldhofsstraße 10.

Gesucht zum 1. October Mitte der Stadt von einem Beamten ohne Kinder eine Wohnung zu 70-90 %. Adr. unter K. W. niederzulegen beim Kaufmann Herrn Krammisch, Leipzigerstraße.

Eine Wohnung im Preise von 36-40 % wird von ruhigen Leuten zu mieten gesucht. Adressen unter H. 5. in der Exped. d. Bl. erbeten.

Junge Leute, welche sich verheirathen wollen, suchen sofort oder 1. October ein Logis von Stube, K., R. im Preise zu 50-60 % Näheres bei
Duffart, alter Markt 21.

Ein junger Kaufmann sucht sofort oder 1. August eine kleine möblirte Stube mit Bett (am liebsten parterre).

Offerten sofort franco unter L. W. 5 poste restante niederzulegen.

Eine einz. anst. Frau sucht z. 1. Oct. eine Stube mit oder ohne Kammer. Adressen unter L. 3. in der Exped. d. Bl. erbeten.

Familien-Nachrichten.

Am 25. d. M. wurde uns ein gesundes Mädchen geboren
H. Blume und Frau geb. Michaelis.

Heute wurde uns zwar schwer, aber glücklich ein Sohn geboren.
Halle, den 26. Juli 1874.
Klotzsch und Frau geb. Beder.

